

Nur keine Hektik

Ohne Frau und Kind mag er am Jet-Set der Stars nicht teilhaben: Nur in Begleitung seiner Familie reist er umher, bewegt er sich zwischen seinen Wohnsitzen Los Angeles, London und Stockholm – wo er Orchester betreut, deren Wahl auf ihn fiel.

aufkommen lassen

In der Gewißheit, auf den Proben gesagt zu haben, was zu sagen war, strahlt er während des Konzerts eine Besonnenheit aus, die dem Orchester großes Vertrauen in das eigene Leistungsvermögen suggeriert, die zugleich klarstellt, daß sich hier kein Exhibitionist auf dem Podium betätigt. Als Esa-Pekka Salonen noch das Waldhorn blies, damit selbst der Schar der Instrumentalisten angehörte, an der Klangerzeugung unmittelbar beteiligt war, kam ihm der Gedanke, daß die Koordination der Kräfte vom Dirigentenpult aus seinen Neigungen mehr entsprechen könne. Heute sieht er das musikalisch Intendierte nur selten *nicht* erreicht, nur selten kommt es auch zu der gefürchteten Diskrepanz zwischen persönlicher Unzufriedenheit über ein Konzert und Bravi im Publikum.

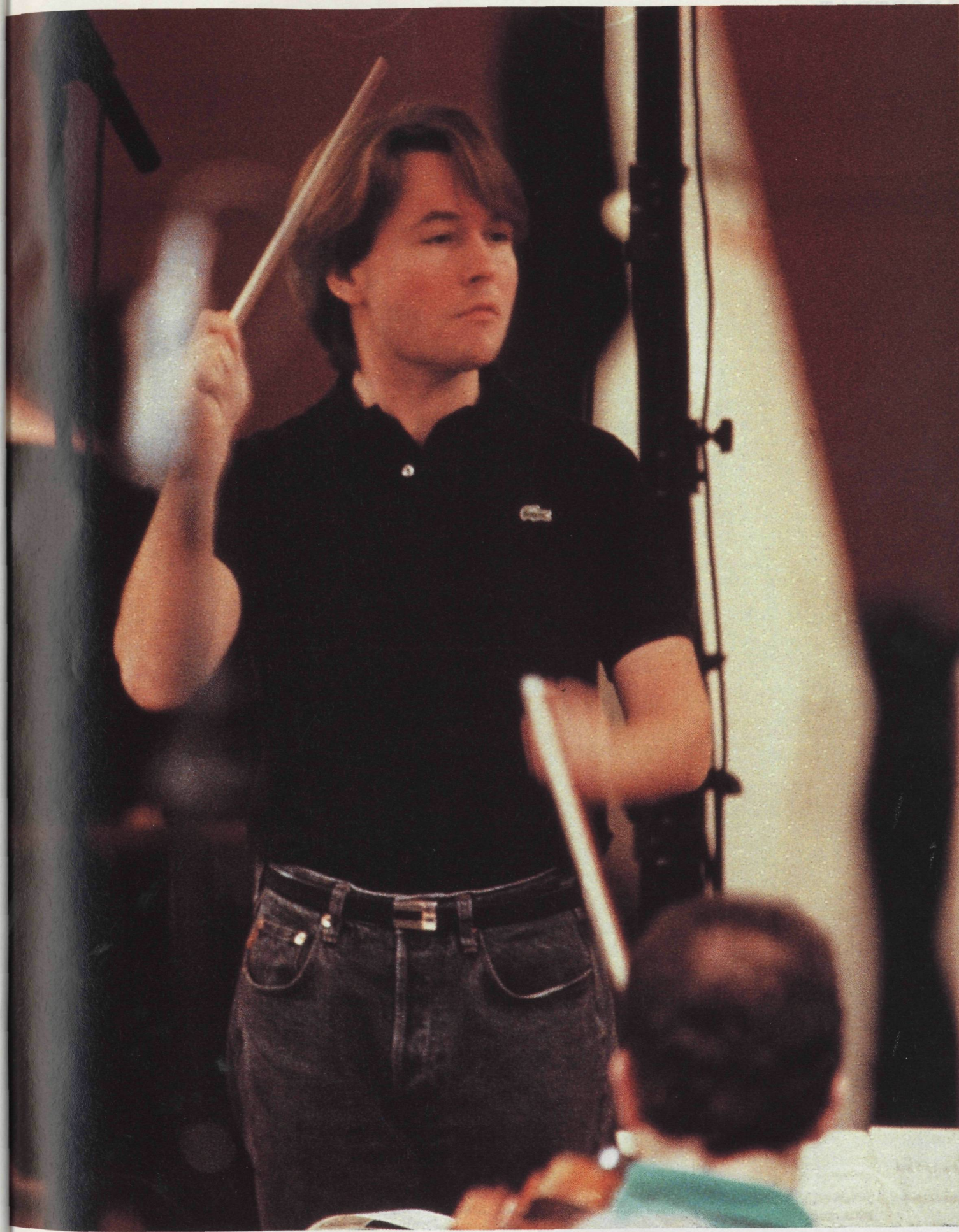
„Wenn die eigene Enttäuschung über ein mißlungenes Konzert auf Jubel stößt, ist das ein sehr ambivalentes Gefühl. Denn ich weiß, ich habe nicht das bestmögliche Konzert gegeben und dennoch Begeisterung ausgelöst. Aber die Frage ist: Wozu sind wir Musiker da? Sind wir da, um den abstrakten Traum einer konzeptionell und technisch vollkommenen Ausführung eines Werkes zu verwirklichen, oder sind wir da, um Kontakt zum Publikum aufzunehmen, mit dem Vorhaben, ihm Vergnügen zu bereiten?“ Und es scheint, als überdenke Salonen diese Frage des öfteren, ohne stets zum selben Resultat zu gelangen. „Wir haben wohl eine Kombination anzustreben, um sicher zu sein, daß die Balance stimmt...“

Seinen internationalen Durchbruch schaffte der Dirigent – wie dereinst Leonard Bernstein – als kaltes Blut be-

wahrender „Ersatzmann“: für Luciano Berio, der plötzlich vor einem vereinbarten Göteborger Konzert abzureisen gezwungen war; einige Zeit später zusätzlich für Michael Tilson Thomas, der beim Londoner Philharmonia Orchestra kurzfristig ersetzt werden mußte. Nach bestandener Mutprobe (immerhin mit einer Mammutpartitur wie der Dritten von Mahler, dessen Vierte Salonen später bei Sony vorlegte) flatterten dem Hochtalentierten immer attraktivere Angebote ins Haus, und bald konnte er sich sein künstlerisches Revier selbst aussuchen. Ob er heute das Los Angeles Philharmonic Orchestra dirigiert, morgen das Philharmonia Orchestra London oder übermorgen das Schwedische Radio-Sinfonie-Orchester Stockholm: Als Interpret fühlt sich Salonen, wobei er in dieser Funktion niemals eitel dominierend in Erscheinung tritt, im Gegenteil gerne dienend hinter dem Interpretierten sich „versteckt“, stets beeinflusst vom eigenen Komponieren und seiner kreativen Anteilnahme an Neuer Musik. Aus der Werkstatt Salonens sind bei dem finnischen Label Finlandia einige Stücke auf CD erschienen (z. Zt. nicht erhältlich), neben einem Klarinettenstück vor allem das bemerkenswerte, von Franz Kafka beeinflusste Konzert für Altsaxophon und Orchester. Salonens radiophones Werk „Baalal“ gewann 1982 den Prix Italia; das trotz inzwischen eingetretenen Zeitmangels 1992 erschienene Stück mit dem Titel „Floof“ bekam den Ersten Preis des 39. Internationalen Rostrum der Komponisten.

Auf die Musikgeschichte seiner Heimat angesprochen, sieht der Finne erwartungsgemäß Jean Sibelius als eine Art Nationaldenkmal. „Natürlich ist Sibelius unvergleichlich. Wir werden niemals so einen wieder haben, denn er ist das Symbol nationaler und kultureller Unabhängigkeit Finnlands. Und nun besitzt Finnland sie seit inzwischen 75 Jahren, seit der republikanischen Verfassung von 1919. Insofern,

Foto: Tobi Corney/Sony



Discographie Esa-Pekka Salonen

(chronologisch seit 1986)

Jolivet, Trompetenkonzert Nr. 2, Concertino für Trompete, Streicher und Klavier, Tomasi, Trompetenkonzert; Wynton Marsalis, Craig Sheppard, Philharmonia Orchestra; Sony CD MK 42096

Lutoslawski, Les Espaces du Sommeil, Sinfonie Nr. 3, **Messiaen**, Turangalila-Sinfonie; John Shirley-Quirk, Los Angeles Philharmonic Orchestra; Sony CD M2K 42271

Messiaen, Des Canyons aux Etoiles, Couleurs de la Cité Céleste, Oiseaux exotiques; Paul Crossley, London Sinfonietta; Sony CD M2K 44762

Strawinsky, L'Oiseau de Feu, Jeu de Cartes; Philharmonia Orchestra; Sony CD MK 44917

Sibelius, Violinkonzert op. 47, **Nielsen**, Violinkonzert op. 33; Cho-Liang Lin, Schwedisches Radio-Sinfonie-Orchester; Sony CD SK 44548

Strawinsky, Le sacre du printemps, Sinfonie in drei Sätzen; Philharmonia Orchestra; Sony CD SK 45796

Strawinsky, Konzert für Klavier und Bläser, Capriccio für Klavier und Orchester, Mouvements für Klavier und Orchester, Sinfonien für Bläser; Paul Crossley, London Sinfonietta; Sony CD SK 45797

Haydn, Sinfonien Nr. 22 Es-Dur (Der Philosoph), Nr. 78 c-Moll und Nr. 82 C-Dur (L'Ours); Kammerorchester Stockholm; Sony CD SK 45972

A Nordic Festival: Werke von Sibelius, Grieg, Nielsen, Järnefelt, Alfvén und Leifs; Schwedisches Radio-Sinfonie-Orchester; Sony CD SK 46668

Strawinsky, Pulcinella, Renard, Rag Time, Oktett; Yvonne Kenny, John Aler, Nigel Robson, David Wilson-Johnson, John Tomlinson, London Sinfonietta; Sony CD SK 45965

Nielsen, Sinfonien Nr. 3 op. 27 (Sinfonia

espansiva) und Nr. 6 op. 116 (Sinfonia semplice); Schwedisches Radio-Sinfonie-Orchester; Sony CD SK 46500

Strawinsky, Apollon Musagète, Concerto in D für Streichorchester, Cantata; Yvonne Kenny, John Aler, Chor und Kammerchor Stockholm, London Sinfonietta; Sony CD SK 46667

Takemitsu, To the Edge of Dream, Vers, l'arc-en-ciel, Palma, Toward the Sea, Folios, Lieder in Transkriptionen für Sologitarre: Summertime, What a Friend, Here, There and Everywhere, Amours perdues; John Williams, Sebastian Bell, Gareth Hulse, London Sinfonietta; Sony CD SK 46720

Rachmaninoff, Klavierkonzerte Nr. 2 op. 18 und Nr. 3 op. 30; Yefim Bronfman, Philharmonia Orchestra; Sony CD SK 47183

Strawinsky, Oedipus Rex; Anne Sofie von Otter, Vinson Cole, Nicolai Gedda, Simon Estes, Hans Sotin, Patrice Chéreau, Schwedischer Radio-Chor, Kammerchor Ericson, Schwedisches Radio-Sinfonie-Orchester; Sony CD SK 48057

Sibelius, Lemminkäinen op. 22; Los Angeles Philharmonic Orchestra; Sony CD SK 48067

Mahler, Sinfonie Nr. 4 G-Dur; Barbara Hendricks, Los Angeles Philharmonic Orchestra; Sony CD SK 48380

Grieg, Peer Gynt op. 23: Auszüge; Barbara Hendricks, Chor und Philharmonisches Orchester Oslo; Sony CD SM 44528

Sibelius, Kullervo op. 7; Marianne Rörholm, Jorma Hynninen, Männerchor der Universität Helsinki, Los Angeles Philharmonic Orchestra; Sony CD SK 52563

To the Edge of Dream: Werke von Messiaen, Takemitsu, Lutoslawski und Stra-

winsky; Los Angeles Philharmonic Orchestra; Sony CD SMK 53473

Liszt, Klavierkonzerte Nr. 1-2, Schönberg, Klavierkonzert op. 42; Emanuel Ax, Philharmonia Orchestra; Sony CD SK 53289

Strawinsky, Petruschka, Orpheus; Philharmonia Orchestra; Sony CD SK 53274

Nielsen, Flötenkonzert, Klarinettenkonzert, Frühling auf Fünen op. 42, Eine Phantasiereise zu den Farö-Inseln, Saul und David op. 25: Vorspiel zum zweiten Akt; Asa Bäverstam, Kjell Magnus Sandve, Per Hoyer, Linnéa Ekdahl, Andréas Thors, Hakan Rosengren, Per Flemström, Schwedischer Radio-Chor, Stockholmer Knabenchor, Schwedisches Radio-Sinfonie-Orchester; Sony CD SK 53276

Prokofieff, Romeo und Julia: Auszüge; Berliner Philharmoniker; Sony CD SK 42662

Debussy, Nocturnes, La Damselle élue, Le Martyre de Saint-Sébastien; Dawn Upshaw, Paula Rasmussen, Los Angeles Philharmonic Orchestra; Sony CD SK 58952

Larsson, Der Gott in Verkleidung op. 24, Pastoralsuite op. 19, Violinkonzert op. 42; Hillevi Martinpelto, Hakan Hagegard, Erland Josephson, Arve Tellefsen, Schwedischer Radio-Chor, Schwedisches Radio-Sinfonie-Orchester; Sony CD SK 64140

In Vorbereitung:

Lutoslawski, Sinfonien Nr. 3 und 4, Les Espaces du Sommeil; Los Angeles Philharmonic Orchestra; Sony

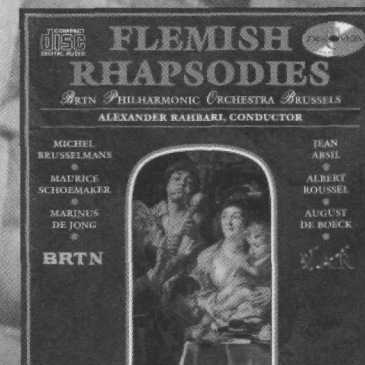
soziologisch gesprochen, brauchen wir keinen neuen Sibelius mehr, in bezug auf Ansehen und sozialen Status. Was die musikalische Qualität betrifft, gibt es wichtige Komponisten in meiner Generation: Magnus Lindberg, Kaija Saariaho, Juoni Kaipainen. Wir haben nicht den historischen Abstand, um sagen zu können, was sie einmal bedeuten werden. Aber sie verfügen über das Nötige: Technik, Phantasie, Hingabe...

Durch Veröffentlichungen von Labels wie Finlandia, Ondine oder Ricercar können die genannten Musiker kennengelernt werden. Zentrale Werke von ihnen hat Salonen uraufgeführt, etwa „Kinetics“ von Lindberg, „Gram-

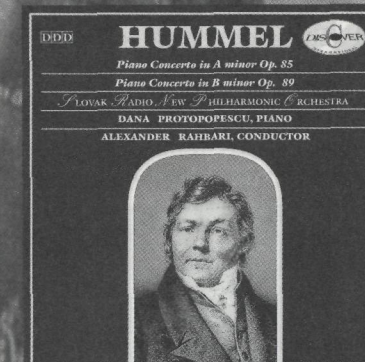
maire des rêves“ von Saariaho oder „Sinfonia“ von Kaipainen. Alle drei haben an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Paavo Heininen studiert; Lindberg und Saariaho sind zudem beeinflusst von jener musikalischen Informatik, die am Pariser Studienzentrum IRCAM unter der Anleitung von Pierre Boulez betrieben wird. (Zu Kaija Saariaho: Auch und gerade im patriarchalischen Finnland ist es ein Wagnis, als Frau einen typischen Männerberuf ergreifen zu wollen – obwohl Finnland eines der ersten Länder war, das die grundsätzliche Gleichberechtigung gesetzlich festlegte. Kaija Saariaho schreibt eine von großer Leidenschaft durchdrungene, gleichwohl präzisierte

kulierte Musik, nutzt dabei auch Computer, aber nicht zur Automatisierung des Komponierens, sondern vor allem, um ihre intuitive Klangvorstellung exakt umsetzen zu können.) Unter den um Eigenprofil ringenden Nachkommen Sibelius', unter Komponisten wie Krohn, Merikanto, Järnefelt, Melartin, Palmgren, Kuula, Madetoja, Kilpinen, Tuukkanen oder Pykkänen, wurde einer – Aulis Sallinen (Jg. 1935) – von Salonen bereits früh rigoros ins Visier genommen, als er, quasi als Junger Wilder, eine „Offene Ohren“ genannte Gesellschaft zur Bekämpfung gefälliger, staatlich geförderter Klänge gründete. Der Umstand, daß es in Finnland, dieser flächenmäßig so imponierenden Fünf-Millionen-Menschen-Nation, zwei Amtssprachen gibt – neben finnisch auch schwedisch –, legt die Frage nach Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen beiden Nationen nahe. Salonen sieht die musikalische Situation der Schweden völlig anders als die der Finnen, weil die Schweden nie eine zentrale Persönlichkeit als Leitbild besessen haben: nicht in Johan Helmich Roman, Franz Adolf Berwald oder Johann Gustaf Emil Sjögren, nicht in Wilhelm Stenhammar oder Hugo Alfvén; auch Lars-Erik Larsson, von dessen Musik es seit Anfang des Jahres eine aufschlußreiche Sony-CD mit Salonen gibt, verfügt nicht über das nötige schöpferische Potential. Finnland verbindet hingegen manches mit Norwegen und Dänemark, da diese Länder ebenfalls Vaterfiguren hatten, die als Wegweiser fungierten: einerseits Edvard Grieg, andererseits Niels Gade, der von Carl Nielsen wohl noch übertrumpft wurde. Die Komponisten Finnlands, das Mut zur Eigenständigkeit, zur eigenen Identität in anderem Zusammenhang durch die zum Nationalinstrument avancierte Kantele bewiesen hat, orientieren sich primär an intellektueller Avantgarde des deutschsprachigen Raumes, Neuer Wiener Schule oder den Darmstädter Ferienkursen; im Gegensatz dazu sind die Schweden stärker an Rock-Musik und ihrem elektronisch ermöglichten Sound interessiert und damit, wie Salonen betont, einem soziologischen Ansatz verhaftet, keinem akademischen wie die Finnen. Salonen selbst schätzt Popmusik durchaus – very swedish –, so daß er sich von der diagnostizierten typisch finnischen Haltung individuell abhebt. Über Estland, einen anderen Nachbarn, weiß (auch) Salonen wenig, den einzigen arrivierten Komponisten dieser Herkunft, Arvo Pärt, mag er seit dessen Hinwendung zu meditativer Simplifizierung ganz und gar nicht. ►

Discover-Klassik für Entdecker!



055 920101



055 920117



055 920107

Bei Discover gibt es was zu entdecken: Neues Repertoire, große Künstler und die berühmten Klassik-Hits in meisterhaften Interpretationen. Selbstverständlich als exklusive Neuaufnahmen in DDD-Qualität! Außerdem werden Sie entdecken, daß gute Klassik-CD's auch viel, viel preiswerter sein können.

Discover - The Music
Discover - The Artists
Discover - The Label

Vertrieb:
in-akustik GmbH
79282 Ballrechten-
Dottingen
Tel.: 07634/69728

Seine ersten kompositorischen Gehversuche machte Salonen, aus städtischer Mittelschicht stammend, bei Einojuhani Rautavaara (Jg. 1928), der – bewußt eklektisch – eine stilistische Vielfalt à la Strawinsky pflegte. Daher mag auch die Verehrung herrühren, die Salonen für Strawinsky hegt. Seine zu Recht gelobten, äußerst stimmigen Strawinsky-Einspielungen lassen aufhören, weil sich hier ein junger Interpret instinktiv auf die richtige Art und Weise, dabei sehr gewissenhaft, mit innerer Beteiligung dem Wesen einer Jahrhundertgröße nähert, ob bei bekannt effektiven Stücken wie „Petruschka“ oder sperrigem Repertoire wie den „Mouvements“ für Klavier und Orchester. Die durch den heimischen Professor bewirkte innere Programmierung, die sich bei Salonen während der 70er Jahre in Werken unterschiedlicher Ausrichtung niedergeschlagen hat, die er inzwischen für ungültig erklärt, ergänzte Salonen 1980/81 durch einen Italien-Aufenthalt. „Als ich meine Studien in Finnland beendete, dachte ich, jetzt mache ich etwas ganz anderes. Und ich überlegte mir: Was ist das Land, das kulturell und intellektuell am weitesten entfernt ist von Finnland? Okay – es ist Italien. Zuerst ging ich nach Siena zur Sommerakademie, um bei Franco Donatoni zu studieren. Dann entschloß ich mich nach Mailand zu Niccolò Castiglioni zu gehen, wo ich einen Winter verbrachte, komponierend, mich selbst isolierend. Ich genoß den Umstand, daß ich von einer kulturell völlig anderen Atmosphäre umgeben war.“ Und um den Unterschied zwischen Rautavaara einerseits und Donatoni/Castiglioni andererseits zu präzisieren, bringt Salonen einen Quervergleich. „Finnen denken etwa wie Deutsche. Sie sind in einem kontinuierlichen Zustand begrifflicher Agonie, fragen sich: Was ist zu tun? Wo ist die Zukunft der Musik? Wo gehen wir hin?



Foto: K. Johansson/Sony

chen sie Musik. Und das ist für mich eine reizvolle Erfahrung gewesen, ich habe so erst verstanden, daß man nicht jede Sache jederzeit hinterfragen muß.“

Für die Affinität, die hier zwischen Finnen und Deutschen beteuert wird, steht bereits ein Name des 19. Jahrhun-

**Tournee Los Angeles
Philharmonic Orchestra/
Esa-Pekka Salonen:**

7.9. Hamburg
8.9. Berlin
10.9. Düsseldorf
11.9. Köln
12.9. Frankfurt/M.
13.9. Frankfurt/M.

derts ein: Das Musikleben Helsinkis wurde einmal von dem aus Hamburg herübergekommenen Universitätsmusikdirektor Fredrik Pacius (1809-1891) nach deutschem Vorbild organisiert, der Sinfoniekonzerte veran-

staltete, Chorvereinigungen gründete. Pacius schrieb auch die erste finnische, wenngleich schwedischsprachige Oper („König Karls Jagd“, bei Finlandia in einer Gesamtaufnahme erhältlich).

Mit Orchesterliteratur seit Haydn und Beethoven, wobei er Haydn, wie discographisch fixiert, für mindestens so radikal hält wie Beethoven, tritt der Dirigent Salonen seltener in Erscheinung als mit ausgefallenem Repertoire, bis hin zu Zeugnissen vom anderen Ende der Welt, siehe Toru Takemitsu.

Bezeichnenderweise hat der Finne das Terrain Debussy mit seiner jüngsten CD nicht betreten, um ein Panorama der Reize zu präsentieren; statt „La Mer“, „Iberia“ oder „Faune“ gibt es die „Nocturnes“ in Kopplung mit weniger bekannten Stücken, dem lyrischen Poème von „Damoiselle élue“ und den sinfonischen Fragmenten des „Martyre de Saint Sébastien“. Eminenten Ehrgeiz, was die bisherige Aufnahmeliste nicht unbedingt vermuten läßt, investiert Salonen aber auch in puncto Oper. Obwohl er – verständlich genug – den betriebstypischen Musikerwechsel während der Proben haßt, hat er viele große Projekte in den kommenden Jahren: Paul Hindemiths „Mathis der Maler“, Igor Strawinskys „Rake's Progress“, György Ligetis „Grand Macabre“, jeweils an bedeutenden Bühnen. Eines seiner ersten Karriere-Highlights war Alban Bergs „Wozzeck“ in Stockholm, gefolgt von Claude Debussys „Pelléas et Mélisande“ in Florenz und Luigi Dallapiccolas „Prigionero“ in Paris. Salonen hatte die Ehre, eine der ersten Opernproduktionen der Ära Mortier in Salzburg zu betreuen; bei Olivier Messiaens Alterswerk „Saint François d'Assise“ konnte er Kondition zeigen – und mit dem Enfant terrible

unter den Regisseuren Freundschaft schließen: Peter Sellars mimt zur Zeit den Creative Consultant des Dirigenten in Los Angeles, um neue Publikumskreise erschließen zu helfen; etwa mit Hilfe des Philharmoniker-eigenen Ensembles für zeitgenössische Musik (Los Angeles ist bekanntermaßen eine Stadt, wo extrem viele Menschen verschiedenster Herkunft zusammenleben, wo hundert Sprachen gesprochen werden – und Kunst soll die natürlichen Kommunikationsbarrieren niederreißen). Bereits zweimal ist der Erste Preis der ASCAP, der Amerikanischen Gesellschaft für Komponisten, Autoren und Publizisten, an Salonen und das Los Angeles Philharmonic Orchestra gegangen: für ihre innovative Programmgestaltung, ihre provokant radikale Integration Neuer Musik. Sein Debüt bei CBS gab Salonen im Jahre 1986 übrigens wiederum mit Messiaen, der „Turangalila“-Sinfonie nämlich: einer in den USA bestens verkauften Einspielung, für die Salonen den Gramophone Award, den Grammy, den Cecilia- und den Koussevitsky-Preis erhielt. Damals Gegenstand der Kopplung, steht Witold Lutoslawskis Sinfonie Nr. 3 in Verbindung mit seiner erstmals eingespielten Sinfonie Nr. 4 im Blickpunkt der als nächstes zu erwartenden Sony-Produktion Salons.

Ein Faible hat der junge Finne für ethnische Musik seiner Heimat, die teilweise durch die Runenlieder des Epos „Kalevala“ auch über die Grenzen des Landes hinaus Beachtung gefunden hat. Musik im allgemeinen, ist, wie Salonen glaubt, nicht nur von politischer Tragweite, harmoniestiftend, sinnstiftend, sondern auch eine biologische Notwendigkeit – es gebe keine Kultur ohne Gesang und Tanz. Stolz verweist Salonen auf seine zweijährige Tochter, deren Spracherwerb sich herzenslustig auch auf musikalische Gefilde erstreckt, die sich Gespräch und Gesang als einander gleichgewichtige Alternativen menschlichen Artikulationsvermögens erobert. Gerne beobachtet Salonen das typisch infantile, vom Kind als anschaulich-real erlebte, nirgends an Kategorien der Logik orientierte Explorieren, wie junge Erdenbürger es lieben. Es besteht ja eine tiefe, seit Platon oft beschriebene Affinität zwischen der Disziplin des Spielens und der des Musizierens. Zu bedenken gibt Salonen jene jüngst in akademischem Umkreis verbreitete These, derzufolge „klassische Musik“ erheblichen Einfluß auf die Intelligenz eines Menschen haben soll.

Volkmar Fischer

PAL
SYSTEM

Genießen Sie jetzt die großartigen Aufnahmen der „Royal Opera“ auf Laser Disc!

Mitridate, rè di Ponto - Mozart
Royal Opera House
Bruce Ford / Ann Murray

Gala Tribute to Tchaikovsky
Royal Opera House
Plácido Domingo / Kiri Te Kanawa

Mayerling - Liszt
Royal Ballet
Irek Mukhamedov / Viviana Durante

Erleben Sie jetzt die schönsten Aufnahmen der
„Royal Opera“ live auf Laser Disc.
Superscharfe Bildqualität und unglaublich präziser
Surround Sound versetzen Sie in die Atmosphäre
eines live Konzertes.

Laser Disc ist unübertroffen im Bereich Home
Entertainment – mit hochauflösender Bildqualität,
direktem Titel-Zugriff, CD-typischem Digitalton,
überzeugendem Raumklang und nicht zuletzt,
völliger Verschleißfreiheit.
Den Pioneer Laser Disc Spieler CLD-900 gibt es
bereits für DM 899,-- (Unv. Preisempfehlung).

Ein Gerät übrigens, auf dem Sie auch Ihre CDs
abspielen können. Weitere Informationen über Laser
Disc erhalten Sie bei VCL/CAROLCO unter der
Telefonnummer 089/42008-380.

